



Traditionell nehmen wir neue Mitglieder anlässlich der jährlichen Mitgliederversammlung auf. Auch dieses Jahr wählten die anwesenden Künstler unseres Künstlerbundes – diesmal drei neue Künstlerinnen. Jetzt stellen sie sich mit ihren Werken und ihrer Arbeit der Schwabacher Öffentlichkeit vor.

Herzlich willkommen Evelyn Hesselmann, Walli Popp und Brigitte Romann!

Evelyn Hesselmann

Mit Evelyn Hesselmann haben wir eine der kreativsten Keramikerinnen der Region als Mitglied gewonnen.

Ihr Weg zur Keramikunst ist außergewöhnlich. Ursprünglich studierte sie Physik, arbeitete in einem Entwicklungslabor und fand über die Malerei schließlich durch Zufall zur Keramik. Als ein Kursleiter nach einer ersten Ausstellung zu ihrem Mann sagte: „*Ich glaube, Ihre Frau will mehr!*“, war der Startschuss für eine eindrucksvolle künstlerische Laufbahn gefallen. Sie traf damals die bewusste Entscheidung, sich voll und ganz der Keramik zu verschreiben.

Seit nunmehr 37 Jahren betreibt sie ihr Atelier mit Galerie in Nürnberg Süd. Ihr bevorzugter Werkstoff ist der schwere, dunkle Ton. Ihre Haupttechnik ist der anspruchsvolle Kapselbrand. Dabei werden die aus Ton gedrehten und geformten Objekte luftdicht in einer Tonkapsel verpackt, zusammen mit organischen und anorganischen Rohstoffen. Die Stücke durchleben dabei Temperaturen von weit über 1000 Grad und interagieren dabei mit Schmauch und Asche innerhalb des geschlossenen Raumes.

So erhält der Ton durch die Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft eine Oberfläche, die seine Ursprünglichkeit zum Ausdruck bringt.



Nur wenige wenden den Kapselbrand an, vor allem jene, die experimentelle Brennverfahren und naturnahe Oberflächeneffekte bevorzugen.

Evelyn Hesselmanns Keramik Arbeiten genießen weit über die Region hinaus hohe internationale Anerkennung. Ausstellungen und Symposien führten sie von Japan – etwa durch ein Stipendium in Tokoname – über China, wo sie 2017 zur Gastprofessorin berufen wurde, bis nach Italien, Spanien, Ägypten und Frankreich. Für ihr Schaffen wurde sie mit renommierten Preisen geehrt, darunter dem Förderpreis der Danner Stiftung sowie Auszeichnungen bei den Biennalen in Kairo und Valencia. Gleichzeitig bleibt sie der regionalen Kunstszene fest verwurzelt, sei es als Mitinitiatorin der SüdArt Ateliertage oder durch ihre Lehrtätigkeit seit 40 Jahren an der VHS Schwabach.

Walli Popp

Walli Popp kennen wir schon gut – sie war bei uns letztes Jahr mit einer Lesung aus dem Gedichtband „Herzaugenlampe“ von Sabine Burkhardt und ihren Illustrationen zu Gast. Damals hat sie eine erste PopUp-Galerie in diesem Raum gestaltet und uns mit ihren kreativen und farbenfrohen Objekten bezaubert.

Die 1974 in Nürnberg geborene Künstlerin absolvierte ihr Studium des Kommunikationsdesigns an der FH Nürnberg sowie der freien Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Prof. Christine Colditz und Prof. Ottmar Hörl. Seit 2006 ist sie als freischaffende Künstlerin und in der Kunstpädagogik tätig.

In ihren Arbeiten verbindet Walli Popp Textiles und Gesammeltes mit Elementen der Malerei, Drucktechnik, Fotografie und Zeichnung. Für das Auffinden der passenden Fragmente spielt das kreative Chaos auf ihrem Atelierboden eine entscheidende Rolle:



Dort scheinen die einzelnen Collageteilchen miteinander zu kommunizieren und sich durch Anziehung, Abstoßung oder scheinbare Fremdheit auf wundersame Weise zusammenzufinden, bis sich ein eigener Handlungsstrang entspinnt.

Die einzelnen Elemente stehen nebeneinander, werden verklebt, getackert oder durch Nähte miteinander verbunden. Während sich manche Bereiche ineinander auflösen, bleiben andere isoliert und ungeschönt stehen. Dadurch rückt das Zusammenhalten und Zusammenfinden direkt in den Mittelpunkt. Wie die Künstlerin selbst betont, machen ihre Collagen Themen wie Auflösen, Verbinden, Zusammenwachsen, Vernarben, Heilen und Isolation sichtbar – der Prozess dieser Findung bleibt auf jedem vollendeten Werk spürbar erhalten.

Brigitte Romann

Wer die Arbeiten von Brigitte Romann betrachtet, blickt auf einen vielschichtigen künstlerischen Weg, der maßgeblich durch besondere Orte und Materialien geprägt wurde. Eine entscheidende Phase ihres Schaffens vollzog sich in ihrem langjährigen Atelier in einer ehemaligen Thermometerfabrik im thüringischen Böhlen, das sie von 2002 bis 2021 nutzte. Die dort vorgefundenen Reste industrieller Serienfertigung – von Holz, Glas und Metall bis hin zu alten Stempeln und Pappschachteln – wurden für sie zu einem unerschöpflichen Fundus. Aus diesem Umfeld erwuchs eine bis heute prägende Faszination für Rhythmus, Wiederholung sowie Objekt- und Collagetechniken. Auch die erdig-reduzierte Farbwelt des Thüringer Waldes mit ihren Schiefer-, Grau- und Brauntönen spiegelt sich nachhaltig in ihrer Malerei wider.



Einen weiteren zentralen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet das Thema „Ornament“. Angeregt durch wiederholte Reisen nach Indien, Nepal und Tibet fließen die omnipräsente Vielfalt ornamentaler Formen sowie eine überbordende Fülle neuer Farbigkeit in ihre Skizzen und Werke ein.

Ob Malerei, Zeichnung, Textilarbeiten oder Collagen – Brigitte Romann lässt sich bewusst nicht auf ein einzelnes Genre oder Format festlegen. Sie schätzt den stetigen Wechsel der Materialien und Techniken; wie sie selbst sagt, spiegelt sich darin schlicht ihr Wesen als Zwilling wider. Nach ihrer kontinuierlichen künstlerischen Ausbildung – unter anderem an Akademien in Trier und Wolfenbüttel sowie ihrem erfolgreichen Studienabschluss an der Akademie Faber-Castell im Jahr 2024 – lebt und arbeitet die gebürtige Schwabacherin heute wieder in ihrer Heimatstadt.